Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. H. L. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis für Preußen mit Frauen-Zeitung
viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.,
in Stettin monatlich 7 Sgr.,
mit Botenlohn 8 Sgr.

Nr. 341. Sonntag, 15. August 1869.

Deutschland.

□ **Berlin**, 14. August. Der König hat vor seiner Abreise aus Ems eine Summe von 10,000 Thlr. für den Weiterbau der dortigen katholischen Kirche bewilligt, der aus Mangel an Geldmitteln nicht fortgesetzt werden konnte. — Das ungarische Blatt „Hon" ist mit dem Verhalten der ungarischen Delegation nicht zufrieden. Dieselbe, meint das Blatt, habe bewiesen, daß sie eigentlich nur da, um dem Ehrgeize des Grafen Beust zu fröhnen. Es waren drei Fragen der äußern Politik in der Delegation verhandelt worden und in allen dreien hätte Graf Beust seinen Willen durchgesetzt. Das Rothbuch hätte in keiner europäischen Zeitung einen Lobredner gefunden, überall wäre es nach Verdienst gewürdigt, d. h. getadelt worden, Zsedényc wäre der einzige gewesen, der in der ungarischen Delegation Beust als einen Schleppenträger Napoleons in der orientalischen Politik hingestellt hätte, die Majorität der Delegation aber hätte es für gut befunden, dem Grafen Beust ihr unbedingtes Vertrauen auszusprechen. In der deutschen Frage, hinsichtlich deren das Rothbuch nur Polemiken enthalte, hätte Graf Beust jede Auskunft verweigert, die Delegation aber sich hiermit zufrieden erklärt, Pastrovay hätte sich sogar erdreistet, zu erklären, er könnte für Preußen keine Sympatien hegen, denn dieselbe wollte bei uns nur eine Revolution anzetteln. „Hon" meint dann weiter, Ungarn müßte Preußen mit Bereitwilligkeit entgegenkommen, das erheischte sein Interesse, die Gesandten in Sachsen und Rom wären beibehalten worden, nicht etwa im Interesse des Landes, sondern um dem Ehrgeize des Grafen Beust zu dienen. Aus allen diesem ginge klar hervor, daß die Institution der Delegation ihrem Zwecke nicht entspräche. Es wäre zu bedauern, daß das Ansehen Ungarns durch dieses Gebahren litte, man würde im Auslande eigenthümliche Begriffe von der ungarischen Fachkenntniß erhalten. — Nach einem amtlichen Berichte aus dem Regierungsbezirk Gumbinnen ist dort die Typhus-Epidemie vollständig erloschen. Dieselbe hat von Mitte Dezember vorigen Jahres bis Mitte Juli d. J., also 7 Monate gedauert. Es sind in dieser Zeit 4102 Personen an Typhus erkrankt, von denen 374 gestorben sind, nach Prozentsätze[illegible] also 9 pCt. gestorben und 89 pCt. genese[illegible] waren noch in der Behandlung be[illegible] Regierungsbezirk hat eine Bevölkerung vo[illegible]5,000 Seelen, so daß also $1/2$ pCt. erkran[illegible] pCt. gestorben, demnach auf 200 Pers[illegible] Erkrankung und auf 2000 ein Todesfall gekom[illegible] ist.

Berlin, 13. August. Heute schreibt auch der „Staatsanzeiger" Folgendes: „Die „Sächsische Zeitung vom 6. d. M. veröffentlicht einen Brief, welchen Se. Majestät der König unter dem 1. Juni 1866 an Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich gerichtet, so wie das Antwortschreiben, welches Allerhöchstdieser darauf an des Königs Majestät gesendet haben sollte.

Es widerstrebt uns stets, ein Blatt, wie die „Sächsische Zeitung", einer Widerlegung zu würdigen, und nur der Umstand, daß dieselbe diesmal in ihre frechen Erfindungen die Allerhöchste Person Sr. Maj. des Königs hineinzieht, veranlaßt uns, eine Ausnahme zu machen und zu erklären,

daß Briefe derartigen Inhalts, wie sie von dem genannten Blatte mitgetheilt werden, zwischen den beiden Souveränen nie gewechselt sind;

daß in den letzten Wochen und Monaten vor dem Kriege von 1866 überhaupt kein persönlicher Briefwechsel zwischen Ihnen stattgefunden hat, und

daß die ganze Tendenz eines gemeinsamen Angriffs auf Frankreich, welche in jene Fälschungen hineingelegt ist, zu keiner Zeit von Preußen, auch von Oesterreich nicht, nach dem Jahre 1859 vertreten worden ist.

Diese Mittheilungen des genannten Blattes sind eine plumpe Lüge, würdig der Vollmachtgeber der Sächsischen Zeitung und enthält nicht einen Schatten von Wahrheit.

— Von unterrichteter Seite wird versichert, daß die Nachricht einiger Zeitungen, nach welcher das Kriegsministerium vor den nächsten Reichstag mit einer Nachtragsforderung von 5 Millionen treten wolle, durchaus grundlos sei.

— Wie seiner Zeit mitgetheilt, hat der Regierungspräsident v. Kühlwetter die Schüler der Düsseldorfer Akademie unter Androhung der Relegation wiederholt vorgeladen, um sich über den von ihnen in Gemeinschaft unternommenen Schritt in Betreff einer Aenderung des Kuratoriums zu verantworten. Die Schüler verweigerten diesem Ansinnen den Gehorsam und erhoben eine neue Beschwerde bei dem Kultusminister v. Mühler. Am 9. d. Mts. ist nun, wie die „B. Ztg." meldet, vom Kultusministerium die telegraphische Ordre in Düsseldorf eingelaufen, eine Relegation der opponirenden Schüler vorläufig nicht zu verfügen.

— Wie es scheint, geht man diesseits mit der Absicht um, die Post-Sparkassen nach englischem Muster auch bei uns einzuführen. Wenigstens soll sich das Bundeskanzler-Amt und die General-Postdirektion eingehend mit dieser Frage beschäftigen.

— Heute früh sind, wie man uns mittheilt, vier Mitglieder des demokratischen Arbeiter-Vereins (Partei Jacobi) von der Kriminal-Polizei sistirt, weil in der letzten Vereinsversammlung Majestäts-Beleidigungen und aufrührerische Reden gefallen sein sollen.

— Aus Heidelberg verlautet, daß man in akademischen Kreisen damit umgehe, die Streichung des bekannten Dr. Bissing aus der Liste der Privatdozenten wegen seiner maßlosen Auslassungen, namentlich bei Gelegenheit einer Versammlung in Werbach, zu beantragen.

— (Zeidl. Corr.) Mit Recht nimmt das umfangreiche Unglück im Plauenschen Grunde die allgemeine Aufmerksamkeit von nah und fern in Anspruch, doch ist es, wie es uns scheint, damit allein nicht abgethan. Denn wenn auch die Zeitungen dieses Mal wie sonst berichten, da an dem Unglück Niemand schuld sei und daß dergleichen Schicksalsschlägen nicht vorgebeugt werden könne, so glauben wir doch unsererseits, daß solche Entschuldigungen zu oberflächlich und nichtssagend sind, als daß eine sorgsame Regierung sich noch länger dabei beruhigen dürfte. Es versteht sich von selbst, daß wir hierbei nicht einen Einzelnen besonders anklagen wollen. Es ist die allgemeine Richtung der Industrie, welchen den Menschen und das Menschenleben überhaupt gering achtet und leider noch immer Unterstützung darin findet, bei vorkommenden Unglücksfällen sich mit einigen Humanitäts- und Wohlthätigkeits-Phrasen über die Verletzung ihrer Pflichten hinwegzuhelfen. Unsererseits wissen wir zwei unzweifelhafte Mittel, dergleichen Unglücksfälle seltener zu machen. Das erste ist ein norddeutsches Bundesgesetz, welches die Eigenthümer der Bergwerke den Verwundeten oder den Hinterbliebenen derer, welche im Bergwerk verunglücken, unbedingt rezeßpflichtig macht. Das zweite ist, daß wir uns nach dem Vorbilde des englischen Parlaments eingehender mit den Ursachen derjenigen Unglücksfälle beschäftigen und wenigstens diejenigen Vorkehrungen treffen, welche die Erfahrung bereits als bewährt an die Hand gegeben hat. Es stimmt schlecht zusammen, aus Humanitätsrücksichten die Todesstrafe abzuschaffen und dann über die fahrlässige Tödtung von 300 Menschen mit einer empfindsamen Phrase zur Tagesordnung überzugehen.

— Die „Z. f. Nordd." schreibt: „In den Bädern Süddeutschlands, wo die bedeutenderen Führer der deutschen Volkspartei sich den narbenvollen Leib waschen, geben sie sich und ihren französischen Freunden Rendezvous, um „des Vaterlandes Wohl zu berathen."

Da sitzen sie beisammen und halten eifrig Rath,
Bedenken und besprechen gewalt'ge Waffenthat:

In Baden-Baden Karl Mayer von Stuttgart, Julius Frese aus Europa, wie ihn die Zeitung nennt, der Chauvinist Emil Girardin aus Paris und, damit auch das Pfäfflein nicht fehle, das über den Bund den Segen spreche, Domkapitular Weikum von Freiburg. Dort weilt auch der bekannte orleanistische Agent Zengerle aus Preßburg, der sich der Feinheit halber Seinguerlet nennt, und der von da nicht weit nach Wiesbaden hat, wo die orleanistischen Prinzen weilen; diese ihrerseits wieder empfangen von Frankfurt aus manchen Besuch, über den sich ihre hocharistokratischen Vorfahren im Grabe umdrehen. Sicherlich eine nette Sommerfrische zusammen, so ganz „unter uns Pfarrerstöchtern." Solche Berathungen thun den Führern der Volkspartei freilich sehr Noth, denn ihre Getreuen gerathen mehr und mehr ins Schmelzen, und schon oft seit 1866 ertönte im Volksparteilager die nadowessische Todtenklage um dahingestorbene Mitglieder. Bezeichnend ist, daß die meisten dieser Abtrünnlinge nicht ins liberale Lager, sondern in das der verschiedenen partikularistischen Regierungen dahinsterben. So auch neuerdings Rechtskonsuleut Oesterle in Würtemberg, der bedeutendste Führer der dortigen Volkspartei, hinter dem ein starker Anhang von politischen Klienten steht und dessen vollzogenen Austritt aus der Volkspartei der Stuttgarter Beobachter dieser Tage in langen offiziellen Artikeln anzeigte. Auch dieser „bewährte Volksmann" hat sich schließlich zum Hofe hingezogen gefühlt und ist dem Ministerium Varnbüler-Golther-Geßler-Mittnacht in die Arme gesunken. Er gehört jetzt zum Königlichen Rauchklub im Stuttgarter Residenzschloß, und wir können uns sein demokratisches Entzücken denken, als ihm der Landesvater die erste Cigarre anbot."

Hannover, 12. August. (B. P. C.) Der Kronprinz von Preußen und dessen Gemahlin trafen gestern Mittag halb 2 Uhr mit dem Bremer Zuge hier ein und fuhren bald darauf nach Hildesheim weiter. Auf den Stationen bis Hannover wurden die hohen Reisenden von der Bevölkerung in herzlicher Weise begrüßt und am hiesigen Bahnhof von den Spitzen der Behörden empfangen. Auch ein zahlreiches Publikum gab seine Freude über den wenn auch nur kurzen Besuch des Kronprinzlichen Paares zu erkennen. — Die Delegirten zum Eisenacher Arbeiterkongreß sind wieder eingetroffen und erstatteten gestern Abend Bericht über ihre dort verübten Heldenthaten. In schwülstigen Reden bewundern sie ihre Erfolge, bei denen Drohungen, wie „die Jacke voll hauen", Prügeln u. w. immer das zweite und dritte Wort bilden. Da mehrere Führer der v. Schweitzerschen Lassalleaner, als: Richter und Liebitsch aus Hamburg, Lübkert aus Berlin u. s. w. anwesend, war die Versammlung sehr zahlreich besucht. Resultate liefern bekanntlich diese Versammlungen nicht, wenn man nicht die sich auf ein Haar gleichenden Reden wider den Kapitalismus und ihre politischen Gegner, namentlich aber gegen ihre jetzt untreu gewordenen politischen Freunde, als solche bezeichnen will.

Hildesheim, 11. August. JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin trafen heute Nachmittag um halb 3 Uhr, von Hannover kommend, auf hiesigem Bahnhofe ein, um sich von hier nach Derneburg zu begeben. Graf Münster, Landdrost v. Westarp, Kreis-Hauptmann Hue de Grais, die Spitzen des Magistrats und des Militärs waren auf dem Perron zum Empfang gegenwärtig. Vor dem Bahnhofs-Gebäude war eine zahlreiche Menge versammelt. Die bereit stehenden Equipagen des Grafen Münster nahmen den hohen Besuch auf; der Kronprinz saß neben dem Grafen Münster, der selbst fuhr. Unter den Hurrahrufen der Menge rollte die gräfliche Equipage in die Stadt nach dem Michaelisberge, wo die Irrenanstalt und die Michaeliskirche in Augenschein genommen wurden. Darauf begaben sich die Kronprinzlichen Herrschaften zum Dome, wo der Bischof das Domkapitel, der Gymnasial-Direktor Müller, Professor Leunis ꝛc. versammelt waren. Der Bischof hieß die Königlichen Hoheiten willkommen und führte sie der Halle des Domes zu. Der Kronprinz führte die Kronprinzessin. Alles Sehenswerthe wurde genau in Augenschein genommen: die eisernen Thürflügel, der Kronleuchter, der Silberschatz des Domes, der tausendjährige Rosenstrauch und zum Andenken grüne Zweige davon mitgenommen; zuletzt promenirten die Fürstlichen Personen unter Begleitung einer großen Zahl von Civil und Militär nach der Godehardkirche, deren Restaurirung im Innern in ursprünglicher Wand- und Absisvermalung das Interesse in hohem Grade in Anspruch nahm. Am Portal war der hohe Besuch von der Geistlichkeit der Godehardkirche empfangen worden. Die Gräfl. Equipage stand auf dem Godehardkirchhofe bereit. Senator Römer brachte ein Hoch aus auf JJ. KK. HH., was dreimal wiederholt wurde. Die Abfahrt nach Derneburg erfolgte von hier Nachmittags gegen 5 Uhr.

Koblenz, 12. August. Se. M. der König ist gestern Nachmittag um 4 Uhr nach Wiesbaden abgereist. Allerhöchstderselbe hat mit großer Theilnahme und Befriedigung alle hiesigen Verhältnisse wahrgenommen, die Rhein-Anlagen besichtigt und gestern auf der Rückkehr von Schloß Sayn, wo die Fürstin Wittgenstein ein Frühstück veranstaltet hatte, die Hauptstraßen durchfahren, um die Stadt Koblenz wiederzusehen. Vorgestern waren außer den Mitgliedern des rheinischen Adels, die Fürstin Wittgenstein, die Herzogin von Ossuna, der Herzog von Richelieu, die Prinzen von Rheina-Wolbeek und andere Gäste von außerhalb zum Diner und zur Abend-Gesellschaft in dem Königl. Residenz-Schlosse anwesend. — Heute ist das Garde-Regiment „Königin" zu den Manövern bei Köln ausgerückt.

Hamburg, 13. August. Eine telegraphische Mittheilung vom 10. d. M. meldet aus Philadelphia, daß der Dampfer „Cleopatra" auf der Fahrt von Montreal nach London am 8. August bei Kap Race verunglückt ist. Passagiere und Mannschaft sind gerettet.

Altona, 12. August. Gutem Vernehmen nach hat Graf Bismarck, in seiner Eigenschaft als Ehrenpräsident der hiesigen landwirthschaftlichen Ausstellung, ein Schreiben an den Vorsitzenden des Comités der Ausstellung gerichtet, in welchem er seinen Besuch für den Monat September zusagt.

Bremen, 12. August. Die „Weser-Ztg." schreibt: In einer am Sonnabend Abend zu Osnabrück gehaltenen Vorstandssitzung des westphälischen Schützenbundes kam auch die famose Rede des Wiener Dr. Kopp auf dem schweizerischen Schützenfeste in Zug zur Sprache; von Bremen war eine Aufforderung ergangen, gegen diese Infamie des Präsidenten des „allgemeinen deutschen" Schützenbundes seitens der norddeutschen Schützenvereine gemeinsam zu protestiren und zu diesem Zweck zu einer Versammlung am 9. d. in Bremen eingeladen. Die projektirte Versammlung zu beschicken war man nicht in der Lage, wohl aber beschloß man, den Schützenbrüdern in Bremen einen Ausdruck der Indignation zugehen zu lassen, welche die Kopp'sche Rede unter den deutschen Schützen hervorgerufen, und sie aufzufordern, sich folgender Resolution anzuschließen: „Die norddeutschen Mitglieder des deutschen Schützenbundes fordern Dr. Kopp auf, seine Zuger Rede zu widerrufen oder sein Amt als Präsident des deutschen Schützenbundes niederzulegen, da man keinen Bundespräsidenten brauchen kann, der die Hälfte der Mitglieder in den Augen des Auslandes herabwürdigt; weigert sich Dr. Kopp des Widerrufs und auch des Rücktritts, so treten die norddeutschen Mitglieder des deutschen Schützenbundes zurück, überzeugt, daß ihnen auch eine große Zahl gesinnungstüchtiger süddeutscher Brüder folgen werde, und dann mag Herr Kopp mit seinen wenigen Gesinnungsgenossen ruhig fortfahren, sich durch Schmähung Deutschlands im Auslande zu blamiren.

Dresden, 12. August. Die Ansicht, daß sämmtliche Verunglückte bei der Explosion sofort den Tod gefunden haben, bestätigt sich leider nicht. Im Notizbuche des nunmehr aufgefundenen mitverunglückten Untersteigers Bähr finden sich folgende Zeilen eingeschrieben: „Dies ist der letzte Ort, wo wir Zuflucht genommen haben; ich habe meine Hoffnung aufgegeben, weil die Wetterführung auf „Segengottesschacht" und Hoffnungsschacht" vernichtet ist. Der liebe Gott mag die Meinigen und meine lieben Freunde, die mit mir sterben müssen, so wie die Familien in Schutz nehmen. Ernst Bähr, Untersteiger." — Ferner ist im „Hoffnungsschachte" an drei verschiedenen Zimmerungsthürstöcken mit Kreide geschrieben gefunden worden: 1) Janetz starb, Richter empfahl die Seinen Gott. 2) Lebe wohl, liebe Gemahlin, lieben Kinder; Gott mag Euch erhalten! Gottlieb Heimann. 3) Lebt wohl, liebe Frau und Kinder. Ich habe mir das nicht gedacht. Obermann.

Den im „Dr. J." enthaltenen Berichten des als Vertreter der Medizinalpolizei anwesenden Dr. Pfaff entnehmen wir nachstehende Mittheilungen:

Die Gesammtzahl der bis Mittwoch Vormittags 10 Uhr aus dem Schachte geförderten Leichen beträgt 206. Nächst den wackern Bergleuten, welche die Leichen aus dem Schachte fördern, hat einer der traurigsten und schlimmsten Posten der Lagergehülfe Braune, dem die Aufsicht über die Desinfektion und Einsargung der Leichname obliegt. Unter den Verunglückten erkannte er seinen eigenen Schwiegervater. Die Bergleute gehen rüstig und unverdrossen an ihre mühevolle Arbeit, und das Beispiel des Barons v. Burgk, der seit dem Unglückstage mehrmals im Schachte angefahren ist und mit eigener Lebensgefahr auch die gefährlichsten Brüche in der Grube besichtigt hat, wirkt ermuthigend auf den Geist des gesammten beschäftigten Personals.

Segengottesschacht, 12. August. Heute (Donnerstag) Vormittag sind die letzten, frei in den Schächten liegend aufgefundenen Leichname zu Tage gefördert worden, und die Gesammtzahl derselben beträgt 236. Die noch fehlenden liegen tief unter den Brüchen begraben und ihre Gebeine werden nach und nach vielleicht erst in Wochen und Monaten unter den Trümmern aufzufinden sein. Jetzt, nachdem das grausige unterirdische Schlachtfeld von den Opfern der blutigen Katastrophe zur Hauptsache geräumt ist, jetzt beginnt nun behufs der Auswältigung der massenhaften Felsen- und Kohlenbrüche wieder der regelmäßige bergmännische Betrieb. Nach Aussage der eben aus der Grube kommenden Steiger sind alle Strecken des „Segengottes- und Hoffnungsschachtes" nach Leichnamen durchsucht und leer befunden worden. Unter Denjenigen, welche bei den schweren Arbeiten in den Schächten in den letzten Tagen sich verdient gemacht haben, ist auch noch ein Obersteiger vom Hänichener Werke, Namens Kirbach, zu nennen, welcher für einen erkrankten Obersteiger der v. Burgkschen Werke eingetreten war. Mit Ausnahme nur einiger weniger der Verunglückten haben die an den beiden Schächten am 2. August angefahrenen Bergleute einen plötzlichen und leichten Tod gehabt. Ein kleines Häuflein der Unglücklichen nämlich suchte sich unter Anführung des Steigers Bähr in einer links vom „Hoffnungsschachte" gelegenen Flügelstrecke vor dem furchtbaren Andrange der brandigen Wetter und irrespirabeln Gase zu retten. Sie waren nicht hinter Brüchen lebendig in einem großen Grabgewölbe begraben, wie man meinen sollte: nein, die ganz bruchfreie Wetterstrecke und der Weg zur Tagesstrecke des „Hoffnungsschachtes" stand ihnen offen; allein diese Strecken enthielten so konzentrirte irrespirable Gase, daß sie dieselben zu ihrer Rettung nicht betreten konnten. Einige haben es gewagt, wahrscheinlich im schnellen Laufe, zur Tagesstrecke zu gelangen. Umsonst; sie bezahlten ihr Wagstück mit dem schnellen Erstickungstode. Man fand sie einzeln in der Tagesstrecke liegend vor und zwar unweit der letzten Zufluchtsstätte des Steigers mit seinen wenigen Getreuen. Bis gegen Mittag des 2. August haben einige derselben noch gelebt, wie aus dem hervorgeht, was sie in ihrer letzten Noth noch bei dem mattbrennenden Grubenlichte niedergeschrieben. Einige dieser Schriften sind schon bekannt. Der Bergarbeiter Christian Schmidt hatte sich mittelst einer Stecknadel ein kleines Papier an den Brusttheil seines Bergkittels gesteckt, auf welchem mit fester Hand geschrieben stand: „Meine lieben Angehörigen; indem ich vor Augen sehe, daß wir sterben müssen, erinnere ich mich noch an Euch. Lebt Alle wohl und ein frohes Wiedersehen. Das Andere muß ich Euch überlassen. Zwischen 9 bis 10 Uhr." — Und auf der anderen Seite des Zettels stand: „Liebe Frau! Versorge die Marie gut. In einem Buche in der Kammer liegt 1 Thlr. Geld. Lebt wohl, liebe

Mutter und Geschwister. Auf Wiedersehen!" . . . . Mit der Herausbeförderung der 236 Leichen wäre denn der erste Akt des herzergreifenden Trauerspiels vollendet. Das große Grab wird zugeschüttet, und die später nachfolgenden Leichname sollen einzeln beerdigt werden.

München, 13. August. Die offiziöse „Korr. Hoffmann" meldet: In der gestrigen Sitzung der Bundesliquidations-Kommission wurden über die Vertheilung des einen Theiles des in Landau überflüssig gewordenen gemeinsamen Materials die Kommissionsmitglieder Oberstlieutenant v. Fries und Major Krüger als Referenten bestellt; bezüglich des andern Theiles wurde beschlossen, die baierische Regierung um bestmögliche Veräußerung desselben zu ersuchen und den Erlös nach der Matrikel den einzelnen Miteigenthümern gutzuschreiben.

Ausland.

Wien, 13. August. In der „Neuen freien Presse" wird das Gerücht, es stehe eine Aenderung in der Besetzung des österreichischen Gesandtschaftspostens in Berlin bevor, als unbegründet bezeichnet.

Wien, 13. August. Wie die „Neue freie Presse" erfährt, haben sich die Verhandlungen über die türkischen Bahnen, soweit sie die lombardische Eisenbahn berühren, vollständig zerschlagen. Auf eine peremtorische Anfrage des türkischen Finanzministers Daoud Pascha antwortete das Pariser Comité, daß sich die Südbahngesellschaft von der Theilnahme an dem Unternehmen zurückziehe.

— In der heutigen Sitzung der Reichsrathsdelegation begann die Berathung über den Etat des Kriegsministeriums. Bei der Generaldebatte befürworteten die Delegirten Dietrichstein, Wachler, Mertens, Neumann, Handel und Wüllerstorff die Regierungsanträge; gegen dieselben sprachen Figuly, Sturm und Kaiser. Es ergriff darauf das Wort der Reichskanzler Graf Beust. Derselbe appellirte an den Patriotismus der Delegation und betonte, daß die Erhaltung des Friedens erleichtert werde, wenn die Wehrhaftigkeit des Reichs ungeändert bleibe und nicht in Frage gestellt werde. Der Reichskanzler erklärte beiläufig den angeblichen Ausspruch Napoleons, „er verbinde sich nicht mit einem Kadaver", als apokryph. Die Generaldebatte wurde sodann geschlossen.

Paris, 12. August. „Constitutionnel" zufolge hat der Vorschlag, einen Theil der Senatoren durch die Generalräthe wählen zu lassen, nicht die Majorität erhalten. — Der Kaiser hat gestern mehrere Amnestie-Dekrete für politische und Preßvergehen unterzeichnet.

Paris, 13. August. Der Zustand des Marschalls Niel hat sich nicht gebessert.

London, 13. August. Der Leitartikel der „Times" spricht seine Billigung zu dem Standpunkte aus, welchen die preußische Regierung in ihrer Depesche vom 18. v. M. gegenüber dem österreichischen Reichskanzler eingenommen hat, warnt letzteren vor einem Bündnisse mit Frankreich gegen Preußen, weil ein solches sich gegen ganz Deutschland richten würde, und räth demselben, diplomatische Streitigkeiten zu vermeiden.

Spanien. General Prim ist nicht nach Vichy gereist, sondern wieder nach Madrid zurückgekehrt. Die spanische Regierung rief ihn nämlich zurück, da man für den 15. August eine neue Schilderhebung der Carlisten befürchtet. Es ist sogar nicht einmal sicher, daß er bis nach Paris gekommen ist. Es scheint, daß ihn die Depesche seiner Regierung unterwegs traf.

— Der französische Konsul in Barcelona hat gegen die Erschießung eines 18jährigen Franzosen, Namens Castolls, aus Marseille, protestirt. Derselbe ist nämlich am 5. d. M. bei Martalegrd mit andern Carlisten gefangen genommen und erschossen worden.

— Die „Gaceta" meldet, daß die bei Vich erschienene Carlistenbande durch den General Baldrich zerstreut worden ist. Eine andere Bande von dreißig schlecht bewaffneten Leuten war in der Provinz Guadalajara erschienen und wurde verfolgt. Die unter der Anführung von Polo stehende Bande ist im Gebirge von Toledo umstellt. Ueber die französische Grenze soll der Carlistenführer Cabecilla Estartus eingedrungen sein und in Catalonien eine Truppe von 400 Mann zusammengebracht haben.

Madrid, 13. August. Berichte aus der Provinz Valencia melden das Auftauchen zweier unbedeutenden carlistischen Banden. Dieselben finden jeden jedoch in der Bevölkerung keine Unterstützung.

Lissabon, 12. August. Die Neubildung des Kabinets ist im Wesentlichen erfolgt: Herzog de Loulé Präsidium und Inneres, Mendez Leal auswärtige Angelegenheiten, Staatsrath Braamcamp Finanzen, Lobo Avila öffentliche Arbeiten. Das Ministerium des Krieges ist noch nicht besetzt, dasselbe wird interimistisch von dem Minister der öffentlichen Arbeiten geleitet.

Petersburg, 12. August. Gegenüber der Behauptung österreichischer Blätter, die Pforte habe von einem kompromittirenden Schreiben des Vicekönigs von Egypten an den Kaiser von Rußland Kenntniß gehabt, wird an unterrichteter Stelle versichert, daß ein derartiges Schreiben nicht existire. Die Korrespondenz habe sich auf die von Wien aus hierher gemachte Mittheilung beschränkt, daß der Vicekönig die Absicht habe, auch den Kaiserlich russischen Hof zu besuchen. In dem sehr entgegenkommenden Antwortschreiben des Kaisers von Rußland sei erwähnt worden, daß der Kaiser und der Hof sich um die gedachte Zeit (Juli) in Livadia befinden würden.

Petersburg, 13. August. Der „Regierungsanzeiger" meldet in einer Depesche aus Orenburg vom 12. d., daß der Aufstand der Kirgisen auf allen Punkten unterdrückt sei.

Bukarest, 12. August. Die Meldung verschiedener Zeitungen, die internationale (österreichisch-ungarische und rumänische) Kommission behufs Regulirung der Karpathengrenze habe ihre Arbeiten wegen ausgebrochener Meinungsverschiedenheit wieder eingestellt, entbehrt jeder Begründung. Die Kommission ist noch gar nicht zusammengetreten. Der Zusammentritt war allerdings auf Mitte Juli in Aussicht genommen, indeß sind die österreichisch-ungarischen Kommissare bisher noch nicht eingetroffen.

Türkei. Am 30. Juli ist Hobart Pascha von Konstantinopel nach England gereist, um dort den Stapellauf und die Ausrüstung der drei für die Pforte gebauten Panzerschiffe derart zu beschleunigen, daß dieselben zu Ende September schon bei der Ankunft der Kaiserin der Franzosen mit paradiren können.

Konstantinopel, 13. August. Die neue Anleihe von 12 Millionen Pfd. Sterl. mit 6prozentiger Verzinsung ist abgeschlossen; die Emission der Stücke soll jedoch erst später erfolgen. — Die „Turquie" erhielt ein Regierungskommunique, worin die veröffentlichte Uebersetzung des Schreibens des Großveziers an den Kvedive als unrichtig bezeichnet wird.

Pommern.

Stettin, 14. August. In der gestern Abend in der Börse stattgehabten Versammlung zur fernerweiten Berathung über die Bildung einer Aktiengesellschaft für Herstellung einer „Stettin-Newyorker Dampfschiffsverbindung", welche unter dem Vorsitze des Herrn Direktors Delbrück abgehalten wurde, referirte Herr Schultz zunächst über die Sachlage im Sinne des von uns bereits mitgetheilten Einladungsschreibens der Vertrauensmänner und stellte den Antrag „die Versammlung wolle beschließen, mit Beschaffung der Mittel zum Bau von vorläufig zwei Schiffen vorzugehen, da keine Aussicht vorhanden sei, die Kapitalien zum Bau von vier Schiffen zu beschaffen." Er theilte dabei gleichzeitig ein Schreiben des Herrn Bundeskanzlers mit, Inhalts dessen derselbe sein lebhaftes Interesse für die Bemühungen zur Förderung des Unternehmens und den Wunsch ausspricht, über die ferneren Erfolge unterrichtet zu werden. Redner bemerkte ferner, daß man den amerikanischen Lloyd dafür, daß er die Herstellung einer Dampferlinie Stettin (Swinemünde)-Newyork in die Hand genommen, nur Dank wissen könne, indem daraus konstire, daß er die Rentabilität des Unternehmens sehr wohl eingesehen habe. Für den Antrag des Hrn. Schultz sprachen die Herren Jahn und Guido Fuchs, letzterer betonte indessen, daß sich heute noch keine definitiven Bestimmungen über die Ausführung des Unternehmens treffen ließen, man vielmehr erst sehen müsse, ob die zum Bau der Schiffe erforderlichen Geldmittel zu beschaffen seien und daß man zu diesem Ende zunächst an allen Orten an einem bestimmten Tage und mit festzusetzender gleichmäßiger Schlußzeit Zeichnungen auflegen müsse. Der Herr Vorsitzende meint, daß alle früher gegen die Infahrtsetzung von nur zwei Schiffen geltend gemachten Bedenken sich jetzt durch eine mit dem amerikanischen Lloyd zu treffende Vereinbarung leicht beseitigen ließen, wogegen Herr Domke hervorhebt, daß das Unternehmen der amerikanischen Gesellschaft direkt gegen die Interessen unserer Stadt gerichtet sei und es deshalb darauf ankomme, diesen Bestrebungen ein entschiedenes Gegengewicht zu bieten. Der Antrag des Herrn Schultz wurde bei der hiernächst vorgenommenen Abstimmung mit allen gegen 2 Stimmen angenommen. In Betreff der Beschaffung der erforderlichen Geldmittel, die sich nur auf ca. 375,000 Thlr. belaufen, da ein englischer Baumeister auch für den Fall, daß das Unternehmen nur mit 2 Schiffen in's Leben gerufen werde, sich bereit erklärt hat, die Hälfte der Aktien für seine Rechnung zu unternehmen, empfahl Herr Fuchs wiederholt, die Zeichnungen gleichzeitig an allen Orten aufzulegen, wogegen Herr Fraude meint, daß das nöthige Kapital in Stettin allein gezeichnet werden werde. Herr Weylandt sprach für die Ansicht des Herrn Fuchs und empfiehlt ganz besonders, in Berlin das Interesse für die Sache nochmals rege zu machen. Herr Jahn wünscht nicht, daß kostspielige fremde Hülfe in Anspruch genommen werde. Die Versammlung entschied sich für Auflegung der Zeichnung an allen Orten, wo dies früher geschehen und wurden die bisherigen Vertrauensmänner mit den ferneren Maßnahmen in dieser Angelegenheit beauftragt.

— Se. Majestät der König haben dem Appellationsgerichts-Vice-Präsidenten von Brauchitsch hierselbst den Charakter als Geheimer Ober-Justizrath mit dem Range der Räthe zweiter Klasse zu verleihen geruht.

— Nach dem Reiseplane zur Besichtigung der zusammengezogenen Brigaden des 2. Armee-Korps trifft Se. Königliche Hoheit der Kronprinz morgen Abend um 10 Uhr 58 Minuten von Berlin hier ein, übernachtet im Gebäude des Königlichen Generalkommandos, fährt am Montag den 16. früh um 6 Uhr 5 Min. zur Inspektion und kehrt Abends um 10 Uhr 40 Min. nach Stettin zurück. Am Dienstag den 17. findet auf dem Krekower Exerzierplatze früh von 8 bis 9 Uhr Besichtigung der 5., von 9 bis 10 Uhr Besichtigung der 6. Infanterie-Brigade statt. Am Mittwoch den 18. früh um 6½ Uhr begiebt sich der Kronprinz per Post nach Penkun, kehrt aber schon Mittags um 12 Uhr hierher zurück. Donnerstag den 19. um 6 Uhr 5 Minuten Morgens findet die Abfahrt zur Fortsetzung der Inspektion statt und passirt der Kronprinz Freitag den 20. d. M. Nachmittags um 3 Uhr 45 Min. auf der Durchreise nach Berlin noch einmal unsere Stadt.

— Die Vorsteher der Kaufmannschaft haben sich mit einer Vorstellung an den Magistrat wegen Ausbaggerung der Mündungen des Dunzig, der Parnitz und der Strecke zwischen beiden gewendet. Der Magistrat ist auch, wie die „Ostf.-Ztg." meldet, nicht abgeneigt, dieser Vorstellung nachzukommen, indessen wird der mit jener Arbeit beabsichtigte Zweck entschieden verfehlt, wenn die neue jetzt im Bau begriffene Parnitzbrücke nicht (anstatt des projektirten Durchlasses von nur 33 Fuß Breite) eine Breite von mindestens 36 Fuß erhält, um auch größeren Schiffen die Passage zu ermöglichen. Es ist neuerdings schon mehrfach vorgekommen, daß Petroleumschiffe nicht nach dem Gentzensohnschen Petroleumlager in der Parnitz gelangen konnten, weil die geringe Jochbreite der Parnitzbrücke das Durchlegen der Schiffe nicht gestattete.

— Durch die mit dem 1. d. Mts. eingeführte Frankirung telegraphischer Depeschen mit Freimarken ist das bis dahin gestattet gewesene Verfahren, wonach von Aufgebern häufiger Depeschen Geldvorschüsse bei den Telegraphen-Stationen niedergelegt werden konnten, aufgehoben worden, weil durch die Frankirungsmarken den Aufgebern das Mittel geboten ist, die aufzugebenden Depeschen selbst zu frankiren.

— Goebel, Sekretariats-Applikant vom V. Armeekorps ist unter Versetzung zu der Intendantur II. Armeekorps zum Intendantur-Sekretariats-Assistenten ernannt.

— Der Rechtsanwalt Misch in Greifenhagen ist zum Justizrath ernannt. Dem Kreisgerichtsrath Witmütz in Stralsund ist die Funktion als Dirigent der II. Abtheilung des dortigen Kreisgerichts übertragen.

— Für den Landbezirk 13a (Bredower Antheil) ist der Kaufmann Domjahn zu Bredower Antheil am 3. Juli als Schiedsmann verpflichtet. Substitut desselben ist der Kaufmann Leistikow zu Züllchow.

— Der Haupt-Amts-Assistent Zöller hierselbst ist zum Bureau-Assistenten bei der Königl. Provinzial-Steuer-Direktion ernannt.

— Der Schuhmacher August Herzog zu Stargard hat am 1. d. M. einen in die Ihna gefallenen 11jährigen Knaben von dem Tode des Ertrinkens gerettet, welche menschenfreundliche Handlung die Königl. Regierung belobigend zur öffentlichen Kenntniß bringt.

— Auch die hiesigen Tischlergesellen werden einem gefaßten Beschlusse gemäß, ihren Meistern jetzt die Forderung wegen Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit durch einen Ausschuß unterbreiten. Herr Armborst wird sich auch dieser neuen, in seinen Augen „vollständig berechtigten" Agitation annehmen, ob aber mit irgend welchem besseren Erfolge als bei den Siederei-Arbeitern und muthmaßlich auch den Kornträgern, bleibt allerdings — sehr zweifelhaft!

— Einem gestern in der Mittagstunde bei einer Dachreparatur des Hauses Breitestraße Nr. 16 beschäftigten Klempnerlehrling entfiel ein Löthkolben nach der Hofstelle zu und traf die daselbst verweilende achtjährige Tochter eines Mitbewohners des Hauses auf den Kopf, so daß das Kind heftig blutete. Nach ärztlichem Ausspruch ist aus der Verletzung ein dauernder Nachtheil für die Gesundheit des Kindes indessen nicht zu befürchten.

— In Berlin machte im Laufe des vergangenen Winters eine Wiener Posse: „Die Probier-Mamsell" ungewöhnliches Glück. Herr Direktor Herrmann hat diese Posse jetzt auch für seine Bühne erworben und wird dieselbe im Laufe der nächsten Woche zur Darstellung bringen. Die Titelrolle wird selbstverständlich die beliebte Soubrette Fräulein Gauger spielen.

— In der Woche vom Freitag, den 6. August, bis Donnerstag, den 12. August incl., sind nach amtlichem Berichte hier geboren 16 Knaben und 13 Mädchen, Summa 29. Gestorben sind 25 männliche und 17 weibliche Personen, Summa 42. Davon waren 27 in dem Alter unter 1 Jahr, 3 von 1—10 Jahren, 4 von 11—20 Jahren, 2 von 21—30 Jahren, 1 von 31 bis 50 Jahren, 4 von 51—70 Jahren, 1 über 70 Jahre. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 3, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 3, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 9, Durchfall und Brechdurchfall der Kinder 12, Pocken 1, Unterleibstyphus 2, Schwindsucht (Phthisis) 4, plötzliche Todesfälle (Schlagfluß) 1, Gehirnkrankheiten 1, andere entzündliche Krankheiten 2, Altersschwäche 2, Selbstmorde und Unglücksfälle 2. Die mittlere Tagestemperatur war 12°, die höchste 18°, die niedrigste 14,8°.

Stargard, 14. August. Die Berlin-Stettiner Eisenbahn-Verwaltung macht in Folge einer größeren Ausdehnung ihrer Bahn die hiesige Colberger Reparatur-Werkstatt zu einer Central-Werkstatt ihrer sämmtlichen Bahnen und erweitert dieselbe in nächster Zeit ganz bedeutend, so daß die für diese Erweiterung ausgesetzte Bausumme 140,000 Thlr. beträgt. Der Perron des hiesigen Bahnhofes wird in nächster Zeit, ähnlich wie der Stettiner, mit einer Ueberdachung versehen und man ist gegenwärtig mit den Entwürfen dazu beschäftigt. — Der am 17. d. M. in Bahn, Kreis Greifenhagen, anstehende Viehmarkt ist wegen Ausbruchs der Rinderpest im angrenzenden Königsberger Kreise, aufgehoben worden.

Pasewalk, 13. August. Gestern Nachmittag gerieth der Braumeister B., auf der hiesigen Schloßberger Brauerei des Herrn Berendt in Kondition, mit einem Arbeiter, Namens Ballentin, in einen Streit, der in Thätlichkeiten ausartete. In Folge derselben ist der Arbeiter heute früh verstorben, wogegen der Braumeister schon gestern zur Haft gebracht wurde.

Vermischtes.

— Für den Neubau eines Theaters in Köln sind bis jetzt von 250 Zeichnern, worunter viele aus dem Mittelstande, im Ganzen 243,200 Thlr. gezeichnet worden. Die höchsten Zeichnungen betragen je 10,000 Thlr. und sind bei denselben die Freiherren Abraham und Simon v. Oppenheim, wie auch das Haus Deichmann und Komp. vertreten. Es fehlen nur noch 30,000 Thlr., welche voraussichtlich in wenig Tagen gedeckt sein werden.

— Ueber einen auf einer italienischen Eisenbahn verübten Mord berichten italienische Blätter folgendes Nähere: Die Ermordete, eine Gräfin Cattaneo Sartoris di Ribrarchi, welche schon längere Zeit in Piemont von ihrem Gemahl entfernt lebte, hatte sich mit einem Lieutenant der Viktor Emanuel-Ulanen, Namens Negro, bei dessen ihr sehr befreundeten Eltern sie lebte, in ein intimes Verhältniß eingelassen, welches bei dem jungen Manne in die heftigste leidenschaftlichste Liebe übergegangen war. Bei einer Versetzung des Regiments nach Nola unweit von Neapel war ihm der Gedanke einer Trennung unerträglich und er hörte mit Beschwören nicht auf, als bis ihm die Geliebte nachzukommen versprochen hatte. Die Gräfin miethete in dem nur wenige Meilen von Nola gelegenen Orte San Paolo ein Landhaus, wo sie ihren Geliebten und dessen Freunde empfing, bis dieser glaubte, auf einen dieser Freunde Ursache zur Eifersucht zu haben. Von da ab hatten in der kleinen Villa viele brutale Auftritte und tragische Scenen statt, so daß sich die thätlich schwer mißhandelte Gräfin genöthigt sah, dem Geliebten das Haus zu verbieten, während sie sich zugleich zur Rückreise in die Heimath anschickte. Von den Drohungen Negro's in Kenntniß gesetzt, glaubte sie, als der Augenblick der Abreise gekommen war, es zwei Offizieren und Freunden Negro's erlauben zu sollen, sie bis nach Caserta auf der Bahn zu begleiten, von wo diese wieder nach Neapel zurückkehrten. Negro's Eifersucht war aber aller Vorsicht zuvorgekommen, er saß verkleidet in einem Wagen 3. Klasse desselben Zuges, aus welchem er in der Nacht unvermerkt auf die außen an den Wagen entlang laufende Bank gestiegen und bis zum Wagen der Gräfin vorgedrungen zu sein scheint, wo er mit dem Griff des Revolvers das heraufgezogene Fenster einschlug. Die Gräfin scheint Negro erkannt zu haben; jedenfalls suchte sie das Eindringen desselben in den Wagen zu verhüten, wie die Glasschnitte an ihren Händen bewiesen. Negro feuerte seine Waffe auf die frühere Geliebte ab, die ins Auge und ins Hirn getroffen wurde. Der Mörder hat bis jetzt nicht aufgefunden werden können; man vermuthet, daß derselbe seinem Leben selber ein Ende gemacht hat.

— Ein wahrhaft salomonisches Urtheil wird aus Ungarn berichtet. In der Stadt Jaß-Sz.-György wurde dieser Tage ausgetrommelt, das Rauchen sei unter einer Strafe von zwei Gulden verboten. Ein Individuum, welches im Verdachte stand, dieses Gesetz verletzt zu haben, wurde zu einer Geldstrafe von 50 Kreuzern verurtheilt. Der Bestrafte erlegte nun einen Gulden und da man ihm nicht zurückgeben konnte, verurtheilte ihn die weise Gerichtsbehörde schleunigst zu einer Geldbuße von einem vollen Gulden.

— Ein scheußliches Verbrechen aus Aberglauben wurde kürzlich im Walde bei Wladimirofka im Gouvernement Volhynien begangen. Eine Bäuerin hatte dort nämlich ihren Geliebten zu überreden gewußt, daß sie im Stande wäre, einen verborgenen Schatz zu heben, wenn sie im Besitze einer von einem lebendigen Menschen abgestreiften Haut wäre. Der Geliebte, ein Bauer aus demselben Dorfe, lockte darauf einen 14jährigen Knaben in den Wald, versetzte demselben dort einen Faustschlag aufs Haupt, daß er betäubt niederfiel und streifte ihm sodann mit einem Taschenmesser die Haut vom Körper herunter. Die Schuldigen wurden bereits dem Gerichte eingeliefert und haben die That eingestanden.

Börsen-Berichte.

Stettin, 14. August. Wetter trübe. Temperatur + 16° R.

An der Börse.

Weizen Anfangs höher, Schluß flau, pr. 2125 Pfd. gelber inländischer 75—80 Rt., bunt poln. 73—77 Rt., weißer 77—82 Rt., ungar. alter 65—73 Rt., neuer 72—75 Rt., 83—85pfd. gelber per August 78½ Rt. Br. u. bez., September-Oktober gestern Abend 76 Rt. bez., heute 75½, 74¾ Rt. bez., Oktober-Novbr. 74¼, ½ Rt. bez., 74 Br., (Oktober-Nov. gestern Abend 75½ Rt. bez.), Frühj. 74¾, 74 Rt. bez. u. Br.

Roggen wenig verändert, pr. 2000 Pfd. loco 54 bis 57 Rt., ungar. 51—54½ Rt., per August 54¼ Rt. bez., per September-Oktober 54¼, 54 Rt. bez., Oktbr.-Novbr. 53 Rt. Br., Frühj. 51 Rt. bez., Br. u. Gd.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer 47—50pfd. per September-Oktbr. 31½ Rt. bez., Frühj. 32 Rt. Br.

Mais per 100 Pfd. 65 Sgr. bez.

Winterrübsen per 1800 Pfd. loco 101, 103½ Rt., Septbr.-Oktbr 104 Rt. Br.

Rüböl fester, loco 12½ Rt. Br., per August 12½ Rt. Br., September-Oktober 12⁷/₂₄, ⅓ Rt. bez., April-Mai 12½ Rt. bez. u. Gd.

Spiritus etwas fester, loco ohne Faß 17½ Rt. bez., per August-Septbr. 16¹¹/₂₄, ¾ Rt. bez., Septbr.-Oktober 16½ Rt. bez. u. Gd., per Oktbr.-Novbr. 16 Rt. bez., Frühj. 16⅙ Rt. nom.

Angemeldet: 50,000 Quart Spiritus, 200 Ctr. Rüböl.

Regulirungs-Preise: Weizen 78½, Roggen 54¼, Rüböl 12½, Spiritus 17¾.

Landmarkt.

Weizen 70—78 Rt., Roggen 54—60 Rt., Gerste 40—48 Rt., Hafer 30—35 Rt., Erbsen 57—62 Rt., Heu 12½—20 Sgr. pr. Centner, Stroh per Schock 8—10 Rt., Kartoffeln 12—14 Rt.

Blind und Stumm.

Ein den letzten Kriegsereignissen entlehntes Zeitbild.
Von
A. Cosmar.
(Fortsetzung.)

Die Präsidentin hatte unter diesen Worten ihren Arm in den ihres Sohnes gelegt und zog ihn mit sich fort nach einem der wenigen Zimmer, welche unberührt von dem geselligen Treiben geblieben waren. In dem Schlafzimmer der Präsidentin angelangt, schien Alles zu einem traulichen Gespräch unter vier Augen vorbereitet zu sein. Im Kamin brannte ein helles Feuer, von jeder Seite stand ein Lehnsessel, zwischen ihnen ein rundes Tischchen, und über demselben hing von der Decke herab eine Lampe, deren gefärbte Glasglocke ein gedämpftes Licht in dem kleinen Gemach verbreitete.

Ist chère Mama mit ihrem Udo zufrieden? fragte der Sohn, sich behaglich in einen der Sessel werfend.

Bis auf die Schlußscene noch über meine Erwartung, erwiderte die Präsidentin, nach der Hand des Sohnes langend. Sage mir nur in aller Welt, Udo, wie Du so ungeschickt sein konntest, einer fremden Dame Dein Bouquet zu bringen.

Ich that nur, was die Tanztour vorschreibt, entgegnete Udo verwundert.

Muß man denn immer streng nach der Vorschrift handeln, wenn man auf Freiers-Füßen steht? Liebende nehmen es niemals so genau damit.

Bestes Mamachen, nur keine Ueberstürzung. Die Bekanntschaft zwischen mir und Deinem Schützling zählt erst nach Stunden, rief lachend der Sohn.

Aber Stunden genügen, um einen Eindruck, ein Urtheil zu gewinnen. Sage mir aufrichtig, wie gefällt Dir Lydia?

Ich wiederhole, was mir der Anblick ihres Bildes verheißen hat. Sie ist die reizendste Cotillontänzerin.

Weiter nichts? fragte gedehnt die Präsidentin. Habe ich denn einen andern Eindruck von der tanzenden Lydia gewinnen können?

Du hast Recht, mein Udo, es war ungeschickt von mir gehandelt, zu vergessen, daß Lydia unter allen jungen Damen ihres Alters die gefeiertste Tänzerin ist, ich hätte sie Dir am kleinen traulichen Theetisch entgegenführen sollen. Du glaubst gar nicht, wie allerliebst und anregend unterhaltend sie die liebenswürdige Wirthin zu machen versteht. Lieb war es mir wenigstens, daß ein richtiger Instinkt Dich leitete, Dein Bouquet wenigstens dem unbedeutendsten Mädchen in der Gesellschaft zu überreichen.

Wer ist denn eigentlich die Kleine? fragte der Sohn, indem er sich scheinbar abgespannt zurücklehnte und seinen Bart von den Lippen strich.

Wie Du wohl errathen wirst, gehört Sie und ihre Mutter zu den Zwangsverpflichtungen, die mir Dein Vater bei seiner strengen Gewissenhaftigkeit und allbekannten Humanität stets aufzubürden pflegt. Nicht genug, daß ich die philiströse Frau zwei Mal im Jahre zu meinen großen Abfütterungs-Kaffees einlade, Papa bestand darauf, ich solle der Familie eine Einladung zum Balle schicken, und was ich vorher gesehen, ist denn auch buchstäblich eingetroffen. Marie würde den ganzen Abend sitzen geblieben sein, wenn Papa ihr nicht die Tänzer geschickt hätte. In bürgerlichen Kreisen würden die Herren Offiziere sich um das hübsche Kind zerrissen haben, sind sie aber unter ihres Gleichen, dann zieht sich das Lärvchen nicht allein, da möchte keiner unserer Cavaliere der Erste sein, der es wagt, sich in den Augen der guten Gesellschaft zu kompromittiren. Ich bin gewiß nicht stolz und hochmüthig, doch nur Gleiches und Gleiches paßt zu einander, die Gesetze der Konvenienz wollen respektirt sein, und wer diese Anstandsregel nicht beachtet, begeht eine Sünde gegen den guten Ton.

Aber bestes Mamachen, erwiderte Udo, indem er die Hand vor den Mund hielt, um sein Gähnen zu verbergen. Ich habe noch immer keine Antwort auf meine Frage erhalten und weiß bis jetzt nur, daß das junge Mädchen, das ich, ohne es zu kennen, durch Ueberreichung eines Bouquets beglückt habe, Marie heißt und von bürgerlichen Eltern geboren ist.

Sie ist die Tochter des verstorbenen Konsistorialraths Strauß, fuhr die Präsidentin fort, der ein Universitätsfreund Deines Vaters gewesen ist. Als er vor sechs Jahren nach Berlin versetzt wurde, erinnerte er sich begreiflicher Weise der alten Jugendfreundschaft, und — nun Du kennst ja in dieser Hinsicht Deinen Vater — Beide verkehrten seit jener Zeit mit einander, als wären sie aus den Studentenjahren nicht heraus gekommen. Mehr Takt — ich muß ihr diese Gerechtigkeit widerfahren lassen — zeigte die Frau Konsistorialräthin mir gegenüber, sie besuchte mich nur nach speziell an sie gerichteter Einladung, auch hat sie mich niemals in die Verlegenheit gebracht, eine Einladung von ihr, je nach der Laune Deines Vaters, annehmen oder ablehnen zu müssen. Vor einem Jahre ist nun der Konsistorialrath plötzlich nach kurzem Krankenlager gestorben. Dein Vater besuchte ihn täglich und hat ihm schließlich den Trost mit in's Grab gegeben, für seine Hinterbliebenen nach Kräften sorgen zu wollen, was er denn auch in bewunderungswürdiger Weise gethan hat und noch fortwährend thut. Die Familie war in den bedrängtesten Vermögensverhältnissen zurückgeblieben, doch der Sohn hat nicht allein durch die Protektion Deines Vaters eine einträgliche Stelle bei der Königlichen Bank erhalten, auch ist es ihm gelungen, durch Vermittlung des Kabinetsraths der Wittwe seines Freundes eine Gnadenpension aus der Chatulle des Königs zu sichern. Kurz, die Familie dankt ihre gegenwärtige sorgenfreie Lage einzig und allein der Fürsorge Deines Vaters.

Und die Tochter ladet man zu Ballfesten ein, auf welchen sie, auf ausdrückliche Ordre des Herrn vom Hause, Tänzer erhält, erwiderte Udo mit schwach unterdrückter Bitterkeit.

Das klang ja fast wie ein gegen mich gerichteter Vorwurf? fragte überrascht die Präsidentin.

Dies war nicht der Sinn meiner Bemerkung, erwiderte der Sohn, begütigend die Hand der Mutter küssend, höchstens konnte sie eine Verwunderung ausdrücken, daß die wegen ihrer Herzensgüte mit vollem Rechte gerühmte Präsidentin von Löhning in diesem Falle einzig und allein den Ruhm ihrem Manne läßt.

Was könnte ich für die arme Kleine thun, ohne ihr zugleich zu schaden? Wollte ich sie mehr als bisher an meine Person fesseln, so würde man allerdings mehr in ihr den Schützling der Präsidentin von Löhning als die Tochter der Konsistorialrathswittwe Strauß erblicken. Was würde die Folge davon sein? sie würde an Ansprüche gewöhnt werden, welche mit ihrer gesellschaftlichen Stellung nicht mehr vereinbar wären, sie würde von den Männern ihres Standes entfernt werden, ohne daß ihr etwas anderes und besseres dafür geboten würde, denn während es jetzt keinem Zweifel unterliegt, daß sie bei ihrem hübschen Aeußern, bei ihrer Wohlerzogenheit einen Mann finden wird, der ihr ein sorgenfreies glückliches Leben bieten kann, würde sie als meine Gesellschafterin oder Pflegetochter, arm wie sie ist, unvermeidlich von Jahr zu Jahr mehr die Aussicht auf die alte Jungfernschaft gewinnen.

Udo schwieg, er mußte im Stillen seiner Mutter Recht geben. Nach kurzer Pause sagte er seufzend:

Die leidigen Vorurtheile des Standes! Ob jemals die Zeit kommt, in welcher man an ihre gänzliche Beseitigung denken wird.

Eine solche Zeit kann und wird niemals kommen, erwiderte die Präsidentin mit der den Aristokratinnen eigenen Bestimmtheit.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 13. August. Die in ihrer Art einzige Glas-Photographien-Sammlung des Herrn **Oscar Jann,** welche während des vergangenen Frühjahrs in der Hauptstadt des Landes zum zweiten Male die verdiente Würdigung gefunden hat, befindet sich seit dieser Zeit hier und wird noch bis künftigen Frettag, den 20. d. M., eröffnet bleiben. Es ist ungemein erfreulich, daß durch die ebenso geschmackvolle, als auch reiche Belehrung abzielende Zusammenstellung des Sehenswürdigsten, was Natur und Kunst auf der ganzen Erde bieten, das Interesse an der Stereoskopie auch hier mächtig wieder belebt worden ist, wie der täglich gefüllte große Saal bei Herrn **Tineauzer** beweist. Dankenswerth ist es auch, daß Herr Jann in liebenswürdigster Weise solchen Kreisen, denen pekuniäre Mittel knapp zugemessen sind, den Besuch seiner Ausstellung erleichtert und uneigennützig, ja mit eignen Opfern es fordert, daß auch dahin die belehrenden und ästhetisch bildenden Schätze, in deren Besitz er sich befindet, ihre veredelnde Wirkung dringen lassen. Möchte ihm zahlreicher Besuch dies Streben überall möglich machen. **W. R.**

Familien-Nachrichten.

Gestorben: Schumachermeister Carl Berckling (Stettin). — Frau Elise Müller geb Kartz (Stettin). — Tochter Helene des Herrn H. Rischmüller (Stettin).

Kirchliches.

Am Sonntag, den 15. August werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Candidat Zander um 8¾ Uhr.
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 10½ Uhr.
Herr Candidat Picht um 2½ Uhr.
Nachmittags 3½ Uhr: Versammlung d. konfirmirten Jungfrauen im Pfarr ause. beim Herrn Konsistorialrath Dr. Carus.
Am Dienstag, Abends 6 Uhr, Bibelstunde, Herr Konsistorialrath Carus.

In der Jacobi-Kirche:
Herr Prediger Schiffmann um 9 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Herr Candidat Bartz um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Militair-Oberprediger Hildebrandt um 9 Uhr.
Herr Candidat Theßmer (Mitglied des Prediger-Seminars) um 10½ Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Hoffmann um 9¾ Uhr.
Herr Candidat Schlecht um 2 Uhr.

In der Gertrud-Kirche.
Herr Pastor Spohn um 9 Uhr.
Herr Prediger Pfundheller um 2 Uhr.

In der St. Lucas-Kirche:
Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr.

Neu-Tornei im Betsaale:
Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.

In Nemitz.
Herr Prediger Friedländer um 8¾ Uhr.
(Abendmahl, vorher Beichte.)

In Grabow:
Herr Superintendent Hasper um 10½ Uhr.

Lutherische Kirche in der Neustadt:
Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 5 Uhr predigt Herr Pastor Odebrecht.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 8. August, zum ersten Male:

In der Jakobi-Kirche:
Carl Aug. Naulin, Arb. hier, mit Aurelie Malwine Sophie Brandenburg in Bienenwerder.
Joh. Friedr. Wilhelm Fiebn, Maurergeselle hier, mit Jungfrau Aug. Emilie Fried. Hökendorff hier.
Herr Rud. Heinr. Piper, Gutsbesitzer auf Morzewiec bei Bromberg, mit Jungfrau Marie Dorothea Margaretha Theune hier.
Joh. Alfred Ritte, Tischlerges. hier, mit Jungfrau Sophie Wilh. Kaddatz hier.
Aug. Fr. Heinr. Tetzlaff, Arb. hier, mit Wwe. Carol. Dor. Fried. Kolberg geb. Joachim hier.
Herr Carl Wilh. Leop. Karge, Kaufmann in Stralsund, mit Jungfrau Bertha Marie Therese Wedehase hier.

In der Johannis-Kirche:
Herr Carl Joh. Schleich, Hofopernsänger in Dessau, mit Jungfrau Henr. Ther. Köstlin in Tübingen.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Ferd. Rob. Ed. Schröder, Arb. in Grabow, mit Math. Aug. Louise Niedergall d. selbst.

In der Gertrud-Kirche:
Joh. Friedr. Müller, Arb. hier, mit Jungfrau Bertha Louise Aug. Liese hier.
Aug. Friedr. Schultz, Maurerges. hier, mit Auguste Fried. Marie Splittstößer hier.

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 17. d. M. **keine Sitzung.**
Stettin, den 7. August 1869. **Saunier.**

Termine vom 15. bis incl. 21. August.

In Subhastationssachen.
16. Kr.-Ger. Stargard. Grundstück Nr. 93 des Färbermeisters Joh Daniel Schüler daselbst.
21. Kr.-Ger. Demmin. Grundstück des Postwaagemeister Carl Geisler daselbst.

In Concurssachen.
15. Kr.-Ger. Stettin. Erster Anmeldetermin im Konk. über das Verm. des Handelsmanns Simon Döblin hier.
15. Kr.-Ger. Cammin. Erster Anmeldetermin im Konk. über das Vermögen des Färbermeisters C. Donner zu Bewerdick.
18. Kr.-Ger. Stettin. Zweiter Anmeldetermin im Konk. über den Nachlaß des Porzellan- und Glaswaarenhändlers Rudolph Meißner hier.

Pommersches Museum.

Sammlungen: offen jed. Mittw. Nm. 2—4 U. und jed. Sonnt. Vorm. 11—1 Uhr.
Lesezimmer: offen **jeden** Wochentag 6—9 U. Ab

Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung

im Schützenhaus, täglich früh 10 bis Abends 9.
Neu aufgestellt: Statuen der Museen in Florenz. Die Gräber der Päpste.
Schluß 20. August.
Ausverkauf von Stereoskopen.

Braunschweiger Prämien-Scheine.

Nächste Zieh ng 1. Septembe d. J.
Jeder Prämien-Schein muß 21 Rt., 70 Rt., 100 Rt., 600 Rt., 800 Rt., 1000 Rt., 2000 Rt., 5000 Rt., 6000 Rt., **20,000** Rt., **40,000** Rt., **80,000** Rt. unbedingt gewinnen.
Ganze Prämienscheine à 3 Rt. **Anzahlung,** sowie Prospekte und die amtlichen Listen durch
Hermann Block in Stettin.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch** in Berlin, **jetzt Mittelstrasse Nr. 6.** Auswärtige brieflich. Schon über 100 geheilt.

6½ Sgr.

ein Kästchen, enthaltend Alphabet, Ziffern, Longneite, Tusche, Pinsel 2c.
6 Pfenning den Buchstaben in Metall zum Vorzeichnen der Wäsche, sauber und korrekt gearbeitet, in vier verschiedenen Größen empfiehlt
Julius Löwenthal,
Breitestraße 42, vis-a-vis „Hotel du Nord“.

Holz-Verkauf.

Kleingemachtes buchen Holz à Klftr. 10 Rt., birken à Klftr. 8 Rt., frei vor die Thür, für richtiges Maaß wird garantirt. Bestellungen werden erbeten im Comtoir Klosterstraße Nr. 6.
F. Kindermann.

Für Bürstenfabrikanten.

Von Merikan. Fiebro ist mir ein Kommissionslager übergeben worden und verkaufe ich jedes Quantum von ¼ Centner bis zum ganzen Ballen billigst.
Gustav Rubenstein,
große Lastadie 52.

Direkte Postdampfschifffahrt
zwischen
Stettin & New-York

Copenhagen anlaufend,
vermittelst der prachtvollen Postdampfschiffe des Nordamerikanischen Lloyd: Fulton, Ocean, Quenn, Gulding, Star, Rising Star, St. Jago de Cuba, Erie, Ontario, Merrimac, Mississippi, Western Metropolis, Northerrn Light, Columbia.
Passagepreis: 1. Cajüte incl. Beköstigung 100 Pr. Crt. Zwischendeck 50 Rt. Pr. Crt.
Weitere Auskunft ertheilt Consul **C. Messing,** Stettin, Breitestraße 29—30. Swinemünde Bollwerk 9.
☞ Nächste Expedition direkt von **Stettin** nach **New-York** durch den prachtvollen Dampfer **„Fulton,“** Capt. **Jones,** am Donnerstag, den 16. September

Unter dem Ehrenpräsidium Sr. Excellenz des Bundeskanzlers Herrn Grafen von Bismarck

AUSSTELLUNG ALTONA 1869.

27. **August,** Morgens, **Eröffnung.** Beginn der Preisrichter-Arbeiten.
3. **September,** do. **Eröffnung der Thierschau** (bis 7. September incl.).
10. do. Mittags, **Velocipeden-Reiten.**
11. do. do. **Trabrennen und Fahren.**
18. do. Morgens, **Eröffnung der Hunde-Ausstellung** (bis 22. September incl.).
27. do. **Schluß der Ausstellung.**
Die Proben mit Maschinen werden den betheiligten Herrn Ausstellern näher bekannt gemacht. **Die Commission.**

OB während der **Industrie-Ausstellung** in **Altona** gute **Wohnungen** zu anständigen Preisen zu haben, sagt: **O. Burghagen,** Altona.

Neu!

Soeben erschien und steht auf franko Verlangen gratis und franko zu Diensten:
Uebersicht
der gelesensten
Zeitungen und Lokalblätter
des In- und Auslandes,
für welche
Aufträge zur Einrückung von Anzeigen jeder Art von
H. Engler's Annoncenbureau
in Leipzig
angenommen, und zu Originalpreisen berechnet werden.
Mit Angabe der Insertionspreise und Auflagen.

Für Auswanderer

billigste und beste Schiffsgelegenheit über **Bremen** nach **Amerika** vermittelst Bremer Post dampfer und Bremer Segelschiffen bei
J. H. P. Schröder & Co.
in **Bremen,** Langestraße Nr. 100,
konzessionirte Schiffs-Expedienten.

Für alle Stände und bis zum höchsten Alter
lehrt **unter Garantie** vollkommen und gründlich in kürzester Zeit: **Schönschreiben**, ferner Schön- und Schnellschreiben, prakt. **Schnellrechnen**, einfache und doppelte **Buchführung, Correspond. Deutsch, Orthographie** 2c.
zwischen Morgens 6½ und Abends 9½ Uhr.
Mebes, Breitestraße 45.
Für Auswärtige: Schönschreiben 2c. auf brieflichem Wege, Honorar praen. 3⅙ Rt. bei Einsendung der jetzigen Schrift.

Schablonen
von Kupfer und Messing,
werden in jeder Art sauber und billig angefertigt, zu **Sig.** auf **Kisten, Fässer** und **Säcke**, zu **Rechnungen, Adressen**, zu **Wäschestickereien**; jede Art **Kästchen** mit **Alphabet** von 7½ **Sgr.** an, Buchstaben von 6 Pf. an, **Petschafte** wie jede **Gravirung** in allen **Metallen, Thürschilder** von **Messing** bei **A. Schultz**, Metall-Schablonenschneider kl. Domstraße 12.

Englische und deutsche
Strickwollen
empfiehlt zu Fabrikpreisen
Bernh. Gramtz, Lindenstr. 6.

Sophas stehen in reicher Auswahl billig zu verkaufen Breitestraße Nr. 65.

Die unter Aufsicht eines **Apothekers** bereitete **Gippet's** Einreibung a 1 Rt. unfehlbarstes Mittel gegen **Gicht und Rheumatismus** beseitigt schnell was weder **Teplitz, See-** und **russische Bäder**, noch andere vielfache Mittel bewirkten. Alleiniges Depot in **Cammin** a. d. Ostsee in **Behrendt's** Buchhdlg.

Bestellungen auf Illuminations-Gegenstände zu den bevorstehenden Empfangsfeierlichkeiten zu Ehren Sr. Majestät des Königs bitten wir recht zeitig bei uns anzumelden.
C. Jentzen & Co.,
Unternehmer für Gas- u. Wasser-Anlagen,
gr. Wollweberstraße Nr. 40.

DACHPAPPE
Asphalt 2c.,
empfiehlt in bekannter Güte
Die Fabrik von
L. Haurwitz & Co.,
Comtoir: Frauenstraße 11—12.

Handstöcke,
Tabackspfeifen,
Meerschaum-Cigarrenspitzen,
Bernsteinwaaren,
Jagdgeräthe,
Feuerzeuge,
empfiehlt
C. L. Kayser.

Feuersichere Steinpappe,
Steinkohlentheer, Asphalt, sowie Eindeckungen und Asphaltlegungen empfiehlt die Fabrik von
Schrœder & Schmerbauch.

G. Plath, Uhrmacher,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von goldenen und silbernen Herren- und Damenuhren, Regulator, Stutz- und Wanduhren zu den allerbilligsten Preisen.
Reparaturen werden gut und billig unter Garantie angefertigt.
G. Plath, Uhrmacher,
Krautmarkt 9—10.

Gewöhnliche und Blend-Mauersteine,
Dachsteine,
bester Qualität, jedes Quantum, frei Baustelle oder Steinhof, billigst. **Julius Saalfeld,**
Louisenstr. 20.

Pianino's
von schönem Ton empfehle unter 5jähriger Garantie billigst. Gebrauchte Piano's nehme in Zahlung.
J. R. Sieber, Paradeplatz 1.

Bruchbänder
und alle Apparate zur Krankenpflege, als: Luftkissen, Spritzen, Stechbecken, Gummistrümpfe 2c., empfiehlt
R. Dittmer, Bandagist, Roßmarkt 12
im Hause des Buchhändlers Herrn Katter.

Braune garnirte Hüte von 25 Sgr. an, Brüsseler von 1 Rt. 5 Sgr., Faconhüte von 1 Rt. 20 Sgr., Hauben von 25 Sgr., empfiehlt
Auguste Knepel,
große Wollweberstraße Nr. 53.

Höchster Gewinn: Rthl. 100,000.	Das Spiel der Frankfurter Lotterie ist von der Königl. Preuß. Regierung gestattet.	Niedrigster Einsatz: 15 Silbergroschen.

Schon am 20. und 21. August dieses Jahres
beginnt die erste Ziehung der vom Staate gegründeten und garantirten **Geldverloosung**, welche ein Gesammtkapital von nahezu **4,000,000** repräsentirt und als eine der vortheilhaftesten und solidesten Unternehmungen empfohlen werden kann. — Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von **Rthl. 2** — kann aber ev. folgende Preise, **die schon in Bälde gezogen werden**, erhalten:
1 zu Rthlr. 100,000 — 1 zu Rthlr. 60,000 —
1 " " 40,000 — 1 " " 20,000 —
1 " " 16,000 — 1 " " 8,000 — u. s. w.
Die Treffer werden alsbald den Gewinnern nach ihrem Wunsche hier ausbezahlt oder nach ihren Wohnorten übermittelt.
Wegen Ankaufs der Original-Loose (wohl zu unterscheiden von Promessen, Certifikaten, Anzahlungsscheinen u. s. w., die jeglicher Garantie entbehren) hierzu:
Ganze zu Thlr. 2. —
Halbe " " 1. —
Viertel " " —. 15 Sgr.
wende man sich an das mit der Ausgabe beauftragte
Staats-Effekten-Geschäft von
Amtliche Pläne und Listen unentgeltlich.
Moritz Grünebaum in Hamburg.

Paul Dietrich,
Stettin, Lindenstrasse Nr. 5.
Hauptvertreter des Deutschen Maschinen-Vereins.
Kostenfreie Vermittlung aller Anfragen und Aufträge für Maschinen, Maschinentheile, Apparate u. s. w., überhaupt Vertretung aller Erzeugnisse aus den besten deutschen Maschinenfabriken, Kesselschmieden, Eisengiessereien und Werkstätten.
Projektirung und Herstellung neuer industrieller Anlagen beliebiger Industriezweige durch die ausgezeichnetsten und erfahrensten Spezialfachleute.
Umbauten und Veränderungen jeder Art älterer Anlagen.
Billigste Bezugsquelle der besten Landwirthschaftlichen Maschinen aus den berühmtesten Fabriken des In- und Auslandes.

Richtenberger Lagerbier.
Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß ich Herrn **Friedr. Dieckmann in Stettin** den alleinigen Verkauf meines Bieres übergeben habe und ist solches nur **ächt** durch diesen zu beziehen.
Richtenberg, im Juli 1869. **J. C. Sass.**
Bezugnehmend auf Vorstehendes, erlaube mir besonders auf die feine Qualität des Bieres aufmerksam zu machen, welches von heute an mit rothen Etiquetten, mit der Bezeichnung:
Richtenberger Bier
aus der Brauerei von
J. C. Sass in Richtenberg.
Alleiniges Depôt bei
FRIFDRICH DIECKMANN, STETTIN,
Breitestrasse 19,
verabreicht wird. **Nur so ist das Bier ächt.**
Friedr. Dieckmann.

Ausverkauf von Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren eigener Fabrik
von
August Müller, große Domstraße Nr. 18,
(vormals Städtisches Leihamt), empfiehlt Nähtische, Sophatische, Toilettenspiegel, Galleriespinde, Kleider- und Wäschspinde, eine große Auswahl von Comptoirpulten, sowie Sessel Stühle, Sopha, eigner Polsterung **unter Garantie.** Roßhaar-Matratzen und Seegras-Matratzen in großer Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillig-Bezug zu 9 Thaler. Jede Tapezier-Arbeit wird sauber, schnell und preiswerth angefertigt bei
August Müller, Tapezier.

Max Schneider,
Coiffeur
in Stettin,
Schulzenstrasse 33, Ecke der Reifschlägerstrasse,
empfiehlt seinen Salon zum
Haarschneiden, Frisiren und Rasiren.

Lager von Deutschen, Französischen und Englischen Parfümerien.

Fabrik aller Art Haararbeiten, Locken, Flechten, Perrücken, Toupets etc.

L. Krüger's Möbel-Fabrik,
Stettin, Louisenstraße 12
empfiehlt ihr Lager selbstgefertigter **Möbel** in **Nußbaum, Mahagoni, Eichen, Birken** und **Fichten** von den schönsten, elegantesten bis zu den einfachsten Facons
unter Garantie zu den billigsten Preisen.
NB. Für **Händler** und **Wiederverkäufer** einen bedeutenden Rabatt.

Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings, London
sind anerkannt die besten; innen und außen glasirt, durch und durch verglast, sie sind dicht wie Porzellan und von unbegrenzter Dauerhaftigkeit. **Jenning'sche Röhren sind in Stettin nur allein zu haben bei Wm. Helm.**
Alle anderweitig offerirten Röhren sind keine Jenning'schen und meistens von so schlechter leicht zerbröckelnder Masse, daß ich auf Verlangen solche bis zu 30 % billiger wie Jenning'sche Röhren liefern kann.
Haupt-Depôt Englischer glasirter Steinröhren v. Wm. Helm in Stettin.

Nähmaschinen
in den verschiedensten Konstruktionen aus den berühmtesten **englischen, deutschen** und **amerikanischen** Fabriken für Familien- und Gewerbegebrauch empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu den billigsten Preisen
Die Nähmaschinen- und Leinenwaarenhandlung von
C. A. Rudolphy.

Goldene Damenuhren,
Cylinder- und Ankre-Uhren, Wanduhren, billigst, goldene Uhrschlüssel, Talmi-Ketten und Schlüssel.
Reparaturen an Uhren
ut und billig bei Wagener, Breitestr., Paradeplatz-Ecke.

Möbel,
Spiegel u. Polsterwaaren
eigener Fabrik, empfiehlt zu sehr billigen Preisen
C. F. Wendt,
65 Breitestraße 65.

Jagd- u. Reiseflaschen,
Trinkbecher, Necessaire
ganz neu, offeriren
Moll & Hügel.

Wirkliche praktische
Wringmaschinen
empfehlen
Moll & Hügel.

Brod
von wirklich neuem Roggen
schmackhaft und am hiesigen Ort das größte empfiehlt
A. Kersten, Fischerstraße 15.

Feinsten neuen
Berger Fett-Hering
empfing und empfiehlt
Adolph Simon,
Königsstr. 15 und Pölitzerstr. 31.

Ausverkauf
feiner Papier-Tapeten
in Satin, Blankfix, fein Matte und Gold,
um mit den diesj. und älteren Dessins zu räumen, zu und unter den Kostenpreisen.
C. R. Wasse,
Breitestraße 41—42, vis-a-vis „Hotel Drei Kronen."

Engl. Velour-Teppiche
in schönster Auswahl sind wieder eingetroffen und empfiehlt beste Qualität zu 10—11 Rt.
C. R. Wasse,
Breitestraße Nr. 41—42, vis-a-vis Hotel Drei Kronen.

Drei sehr werthvolle moderne Oelgemälde, Originale eines renommirten auswärtigen Malers, beabsichtigt der Autor eingetretener Familien-Unglücksfälle wegen, **sofort sehr billig** zu verkaufen.
Zur Ansicht resp. zum Verkauf stehen dieselben bei
Robert Schultz hier, Lindenstr. Nr. 28.

Manöverkarten!
bei
Friedr. Nagel (L. Rühe),
Schulzenstr. 34—35.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.
Ein junger Mann, der 4½ Jahr in einem der schönsten Tuchgeschäfte Berlins war, für dasselbe reiste, sucht anderweitig Engagement u. beliebe man Adressen sub **G. B** in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Cap-cheri,
der neue Julo.
Heute **Sonntag**, den 15. August.
Grosses Militair-Concert
von der Kapelle des 14. Inf.-Regt. unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Alb. Stövesand.**
Anfang 4 Uhr. Entree 1 Sgr.
Aug. Niepagen.

SOMMER-THEATER
auf Elysium.
Sonntag, den 15. August 1869.
Gastspiel des Fräulein **Emilie Gauger** vom Wallner-Theater in Berlin,
In Saus und Braus.
Original-Posse mit Gesang in 3 Akten.

Montag, den 16. August 1869.
Vorstellung im Abonnement.
Gastspiel des Fräulein **Emilie Gauger** vom Wallner-Theater in Berlin.
Dir Hofmeister in tausend Aengsten.
Lustspiel in 1 Akt.
Hohe Gäste,
oder:
Ein Elephant auf Reisen.
Schwank in 1 Akt.
Singvögelchen.
Liederspiel in 1 Akt.

Hierzu als Beilage die Frauenzeitung „das Haus"